

Was hat Jesus gegen den Feigenbaum?

Kolumne „Gefragt“ – Folge 3 - Evangelische Zeitung, 9. Juni 2013

Redaktion: Seven Krsizio

Am nächsten Tag, als sie von Betanien weggingen, hungerte ihn. Und er sah einen Feigenbaum von ferne, der Blätter hatte, da ging er hin, ob er etwas darauf fände. Und als er zu ihm kam, fand er nichts als Blätter; denn es war nicht die Zeit für Feigen. Da fing Jesus an und sprach zu ihm : Nun esse niemand mehr eine Frucht von dir in Ewigkeit! Und seine Jünger hörten das. (Markus 11)



Für die Evangelische Zeitung antwortet der Theologe und Schriftsteller Georg Magirius

Franz von Assisi sprach mit Pflanzen und Tieren. Auch Jesus spricht mit einem Baum, allerdings nicht freundlich. Jesus, der Hunger hat, beschimpft ihn, weil er an ihm keine Feigen findet. Noch merkwürdiger: Es geschieht zu einer Jahreszeit, da Feigenbäume gewöhnlich keine Früchte bringen.

Was tut Jesus dann? Geht in den Tempel, stößt Tische um, wirft die Händler raus. Und weiter? Er beschimpft Theologen und Priester. Wo endet das? In der Therapie, würde man heute vermuten. Fraglich ist nur, ob die Jünger rasch einen Platz finden. Bevor eine Psychotherapie beginnen kann, muss man oft lange warten, selbst wenn Wutausbrüche wiederholt auftreten. Ob Jesus einer Therapie zustimmt?

Falls er sich weigert, wird er wohl in eine Klinik eingeliefert werden müssen, da er nicht nur sich, sondern auch andere, etwa Bäume, gefährdet. Ein Feigenbaum ist bereits verdorrt. „Adresse?“, wird der Wanderer bei der Aufnahme gefragt. „Meines Vaters Haus“, antwortet Jesus. Statt sich über Krankheitsbilder Gedanken zu machen, lässt sich aber auch Jesu Begründung für sein Verhalten lauschen: „Habt Glauben an Gott“, sagt er. Glaube – das bedeutet im Markusevangelium, in aussichtsloser Lage an einer Aussicht festzuhalten. Unmögliches wird möglich. Selbst Berge könne der versetzen, der nicht zweifelt. Oder die vermeintlich ewig währende Geschäftstüchtigkeit beenden - und Gottes Stimme wird im Gotteshaus hörbar. Auch Frucht bringen lässt sich wider alle Regel. Solchen Glaube kann man verrückt nennen oder auf extremistische Weise hoffnungsvoll. Mit ihm ist es sogar möglich, zu

Was hat Jesus gegen den Feigenbaum?

Kolumne Gefragt (3), Evangelische Zeitung, 09. Juni 2013 – Von Georg Magirius

jeder Zeit frische Feigen zu ernten, damit Hungrige nicht hungrig bleiben. Dass dies Jesus selbst nicht immer gelang und er deshalb manchmal verzweifelte, kann durchaus sympathisch wirken.

Georg Magirius hat evangelische Theologie studiert und ist Schriftsteller. www.georgmagirius.de
Sie haben Fragen zum Thema Glauben, Bibel und Theologie? Der Autor antwortet in der Evangelischen Zeitung für Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Richten Sie Ihre Frage an Redakteur Sven Kriszio: redaktion.hamburg@evangelische-zeitung.de